

**1. Konferenz der unabhängigen Ausstellungsräume der Schweiz
am 12. November 2005, 14.00 - 20.00 Uhr
im Kaskadenkondensator Basel**

Teilnehmende Institutionen:

Kaskadenkondensator, Basel (Organisation): Pascal Grau, Judith Huber
o.T. Raum für aktuelle Kunst, Luzern (Organisation): Konrad Bitterli, Lisa Fuchs, Romy Lipp, Gabi Widmer
Cargobar, Basel: Alice Cantaluppi
Kunstpanorama, Luzern: Stephan Wittmer
Kunstraum Aarau: Rachel Bühlmann
Kunstraum Kreuzlingen: Richard Tisserand
Marks Blond Project r.f.z.k., Bern: Daniel Suter
Oxydart, Winterthur:
Piano Nobile, Genf: Marion Ronca
Progr, Zentrum für Kulturproduktion Bern: Kathrien Reist van Gelder
Projektraum Exex, St.Gallen: Matthias Kuhn, Marianne Rinderknecht
Der Schalter - Projektraum für Kunst, Basel: Martina Weber
Station21 - Plattform für junge Kunst, Zürich: Mischa Classen, Noel Rederlechner
Whitespace, Zürich: Urs Küenzi

Gast: Heinrich Gartentor, Kulturminister heinrich@gartentor.ch
Gesprächsleitung: Isabel Zürcher izuercher@econophone.ch

Entschuldigte Institutionen:

Artrepc Gallery, Zürich: Andrea Hinteregger
La Rada - Spazio Cultural, Locarno: Noah und Anne-Laure Stolz
Lodypop, Basel: Andrea Saemann
message salon, Zürich: Esther Eppstein
Tweaklab, Basel: Hildegard Spielhofer

Achtung: Formulierungen, auch solche in der männlichen Form, meinen explizit auch Frauen und sind nicht diskriminierend gemeint.

Protokoll:

1) Begrüssung

Durch Pascal Grau (Kasko) und Konrad Bitterli (o.T.): Pascal Grau begrüsst die Gäste und hält fest, dass es immer wieder Ansätze zu einem Austausch zwischen den unabhängigen Ausstellungsräumen in der Schweiz gegeben habe. Ziel dieser 1. Konferenz der unabhängigen Ausstellungsräume sei es, sich auszutauschen und zu vernetzen. Konrad Bitterli verweist auf die kulturpolitischen Verschiebungen der letzten Jahre (Stichwort: Sparpolitik) und die Überhitzung des Kunstbetriebes, mit denen sich die Off-Spaces verstärkt konfrontiert sehen. Es wäre daher nach möglichen gemeinsamen Strategie zu fragen und Handlungsfelder zu bestimmen.

2) Das Wort zu Beginn: Kulturminister Heinrich Gartentor

Die Schweiz hat endlich einen Kulturminister - und zwar den Berner Künstler Heinrich Gartentor, der durch eine Internetwahl zum Kulturminister ernannt wurde (www.kulturministerium.ch). Er outet sich als „Kind der Off-Spaces“ und fordert von diesen das permanente Experiment ein. Gleichzeitig greift er die aktuelle kulturpolitische Debatte beim Bund auf, die er als verkappte Spardebatte bezeichnet (Vernehmlassung Kulturgesetzförderungsgesetz und Pro Helvetia-Gesetz) und fordert mehr „risk factors“ und eine schneller Reaktion der Behörden bei der Förderung gerade der unabhängigen Ausstellungsräume.

3) Die freien Kunsträume

Jedem beteiligten Kunstraum wird die Gelegenheit gegeben, sich kurz vorzustellen, Programme sowie infrastrukturelle und finanzielle Rahmenbedingungen zu erläutern. Im Anhang findet sich eine Zusammenfassung der einzelnen Präsentationen. Ganz generell fällt auf, dass das Spektrum der unabhängigen Ausstellungsräume, der sog. Off-Spaces, sehr gross ist und von „Selbsthilfefplattformen“ bis zu kunsthallenartigen Institutionen reicht. Genauso unterschiedlich sind Organisationsform und Finanzsituation.

4) OFF - ein Führer durch andere Kunsträume der Schweiz

Ein Input von Urs Kuenzi

Urs Kuenzi fasst seine Diplomarbeit an der HGKZ (Studienbereich: Theorie) in einem kurzen Einführungs- und Thesenreferat zusammen, verzichtet dabei aber auf einen theoretischen Überbau. Er grenzt die Off-Spaces ab gegenüber profitorientierten Privatunternehmen (Galerien, Kunsthandel) einerseits und den klassischen Museen und Kunsthallen mit öffentlichem Auftrag andererseits.

Die Off-Spaces charakterisieren sich gemäss seinen Untersuchungen durch folgende Merkmale:

- Hoher Grad an Selbstorganisation, die meist auf Selbstinitiative basiert
- Kleine Budgets
- Junge, wenig bekannte Künstler werden präsentiert
- Markt spielt keine oder nur eine untergeordnete Rolle
- Flache Hierarchien
- Oft als Vereine organisiert
- Wird meist von der Gründergeneration geprägt und oft mit ihr wieder „beendet“.
- Überwiegend freiwillige, unbezahlte Arbeit

Was leisten die Off-Spaces? Was ist ihre Relevanz im Betriebssystem Kunst? Urs Kuenzi hält fest, dass ohne das dichte Netz von Off-Spaces die Schweizer Kunstszene inexistent wäre. Sie sind für junge Kunstschaffende unkompliziert zugänglich und zeichnen sich umgekehrt durch eine grosse Nähe zu Kunst und Kunstschaffenden aus. Getragen werden sie primär durch eine Passion für die Kunst.

Inhaltlich ermöglichen sie den Kunstschaffenden ein grösstmögliches Mass an Freiheit. Es geht vielfach darum, Ausstellungserfahrungen zu sammeln und explizit auch „Fehler“ machen zu dürfen. Sie bilden Treffpunkte für die Kunstszene, sind Orte für Netzwerke - gerade im Gegensatz zu den eher etablierten Museen und den zunehmend international ausgerichteten Kunsthallen. In einzelnen Regionen (Luzern) sind die Off-Spaces die einzigen, die etwas für die junge Szene leisten.

Kurz zusammengefasst, bilden die Off-Spaces ein Subsystem innerhalb des Kunstsystems und weisen eine wichtige „Zulieferfunktion“ auf für das etablierte Museums- und Galerisystem.

Wo sind Handlungsfelder für die Off-Spaces?

Eine klare Kommunikation und stärkere Öffentlichkeitsarbeit bezeichnet Urs Kuenzi als wichtigstes Handlungsfeld. Dazu gehören Fragen wie: Was sind wir? Was leisten wir für die Kunst und wie?

5. Wo liegen die Stolpersteine?

Diskussion im Plenum 1. Teil unter Leitung von Isabel Zürcher

In einer ersten Diskussionsrunde werden die Problemfelder, mit denen sich die unabhängigen Ausstellungsräume konfrontiert sehen, thematisiert:

- ehrenamtliche Tätigkeit und Verschleisserscheinungen: Wo liegt die Motivation, weiterzuarbeiten?
- Finanzsuche: träge Strukturen, mühsame Abläufe
- Gefahr der Sättigung und Institutionalisierung: Wie kann man sich selbst immer wieder erneuern?
- Publikum: Für wen arbeiten wir? Welches ist unser Publikum?

Es werden aber auch die Stärken des Systems hervorgehoben: Stichworte

- Off-Space als Karrierestart für Kunstschaaffende
- als Orts selbstständiger Arbeitsmöglichkeit für Kunstvermittler
- als Vernetzungsort für Kunstschaaffende und Kuratoren
- als effiziente Art der Kunstförderung: eine Unterstützung der Off-Spaces wird als „billigste“ Art der Künstlerförderung bezeichnet

Kuratorische Verantwortung: Immer wieder dringt in den Voten das durch, was mit Verantwortung gegenüber Kunstschaaffenden, aber auch gegenüber den Kunst- bzw. Kulturleben einer Region, beschrieben werden könnte. Den Off-Spaces ist ihr kulturelles Umfeld, ihre Verortung in einem bestimmten künstlerischen Kontext ein zentrales Anliegen.

6. Ist der Weg zu zweit wirklich halb so weit?

Diskussion im Plenum 2. Teil unter Leitung von Isabel Zürcher

Im zweiten Teil werden Möglichkeiten stärkerer Kooperation zwischen den Off-Spaces diskutiert. Gibt es dafür eine Notwendigkeit? Gibt es gemeinsame Strategie und Handlungsfelder?

Möglichkeiten gemeinsamer Projekte werden eher im Bereich von Veranstaltungen / Gesprächen geortet, weniger in jenem der klassischen Ausstellungen. Jeder Off-Space will sich sein Profil, seine Eigenheiten bewahren. Als Möglichkeit wird ein gemeinsamer, schweizweiter Auftritt durchaus festgestellt: gemeinsame Plattform (Internet), gemeinsame Off-Space-Tage schweizweit, gegenseitige Verlinkung, gemeinsame Flyer etc.

Zur Diskussion gestellt wird auch das Verfassen eines Manifests, vor allem im Hinblick auf die kulturpolitischen Spardiskussionen. Es gilt, die eigenen Leistungen den Meinungsmachern in Politik, Medien und Kunstbetrieb stärker ins Bewusstsein zu bringen. Abgelehnt wird eine Umverteilungsdiskussion von den grossen Institutionen zu den kleinen. Diese wird als kontraproduktiv bewertet. Es gilt vielmehr, selbstbewusst die eigenen Leistungen stärker hervorzuheben und publik zu machen.

7. Wie weiter?

In der Abschlussrunde unter Leitung von Lisa Fuchs und Konrad Bitterli werden die nachmittäglichen Diskussionen zusammengefasst und die Frage nach dem „Wie weiter?“ gestellt. Es besteht seitens der beteiligten Off-Spaces ein grosses Interesse, diese Form des Austausches weiterzuführen und in einer Nachfolgekonferenz einzelne Handlungsfelder gezielt weiter zu bearbeiten. Es wird beschlossen, sich am Samstag, 7. Januar 2006, im Rahmen eines Projekts von Marks Blond Project in Bern wieder zu treffen. Organisiert wird die 2. Konferenz von Daniel Schmid, Kathrien Reist und Urs Küenzi. Pascal Grau bedankt sich fürs Kommen und die engagierten Diskussionen und entlässt die Beteiligten in die anbrechende Nacht.

Protokoll: Konrad Bitterli, o.T. Raum für aktuelle Kunst

Anhang:

Mit der Bitte, allfällige Ungenauigkeiten im Protokoll nachzusehen.

Zu 3) Präsentation der Kunsträume

Kunstraum Aarau: www.kunstraumaarau.ch

Gründung: 1990, aus dem Umfeld der Visarte Aargau
Struktur: Verein mit 6 Vorstandsmitgliedern und 1 Angestellten (15%)
Ort: Lokal ca. 100m² in der Aarauer Altstadt
Programm: Schwerpunkte „Kunst und Wissenschaft“, „Sound Art“
Budget: ca. 25'000.- / Kuratorium: 15'000.-, Stadt Aarau: 5'000.- und Mitgliederbeiträge, Zuschuss des BAK wurde für 2005 gestrichen
Keine Produktionshilfen an Künstler
Kontakt: info@kunstraumaarau.ch

Marks Blond Project: www.marksblond.com

Gründung: 2004 auf private Initiative
Struktur: 3 Personen plus freiwillige Mitarbeiter
Ort: Kiosklokal 10m² im Berner Länggass-Quartier
Programm: wichtig Bezug zum öffentlichen Raum, wöchentlich wechselnde Ausstellungen und Events, Ausstellungen auch andernorts
Budget: 40'000.- / 25'000.- Unterstützung öffentliche Hand, 5'000.- Gönner, 5'000.- Verkaufsprovisionen
Keine Produktionshilfen
Kontakt: project@marksblond.com

Station 21: www.station21.ch

Gründung: 2000 auf private Initiative
Struktur: Verein mit 12 Vorstandsmitgliedern
Ort: Ausstellungsraum im Zürcher Aussersihlquartier
Programm: monatlich Ausstellungen und Events, eher offene Plattform, keine eigene Programmatik
Budget: Beitrag der Kunstschaftenden/Ausstellung: CHF 200.- / Ausstellung, plus Mitgliederbeiträge: 2-3'000.-
Keine Produktionshilfen
Kontakt: info@station21.ch

Oxydart: www.oxydart.ch

Gründung: 2002
Struktur: Künstlerinitiative
Ort: Winterthur 400m² in einem Künstlerhaus
Programm: Künstler sind Kuratoren, offene Programmatik, ca. 5 Ausstellungen/Jahr
Budget: 60'000.- / vollständig privat finanziert durch Verkäufe, Events etc.
Keine Produktionshilfen

o.T. Raum für aktuelle Kunst: www.ot-raumfueraktuellekunst.ch

Gründung: 1985/87, Fusion zweier unabhängiger Institutionen 1994
Struktur: Verein mit vier Vorstandsmitgliedern, die als Kuratoren wirken
Ort: 200m² über einem Pferdestall an der Luzerner Peripherie
Programm: 4 Doppelausstellungen / Jahr, Künstlergespräche, Performances, Der kleinere Vorraum wird von zwei jungen Kuratorinnen in Eigenregie gespielt
Budget: 40'000.- / Projektzuschüsse der öffentlichen Hand: ca. 20'000.-
keine festen Subventionen
Produktionshilfen je nach Projekt
Kontakt: info@ot-raumfueraktuellekunst.ch

Cargobar: www.cargobar.ch

Gründung: 1998

Struktur: private Initiative

Ort: Bar am Basler Rheinufer

Programm: 5-7 Interventionen im Barraum 50m2, Gastkuratoren

Budget: Quersubventionierung über Einnahmen der Bar, kein festes Budget

Gelegentliche Produktionshilfen

Kontakt: a.cantaluppi@gmx.net

White Space: www.whitespace.ch

Gründung: 2004

Struktur: Verein, 2 Personen in der Organisation, plus Hilfskräfte

Ort: Zürcher Aussersihlquartier

Programm: Ausstellungswechsel alle 3 Wochen, oft thematische Ausstellungen,

Barbetrieb, Events

Budget: 30'000.- / 30% Verkaufskommissionen, 16'000.- Projektzuschüsse

öffentliche Hand

Keine Produktionsbeiträge an Künstler entrichtet

Besonderheit: Beratung von Kunstschaffenden (Dossiers, Unterstützungsanträge)

Kontakt: urs@whitespace.ch

Kunstraum Kreuzlingen: www.kunstraum-kreuzlingen.ch

Gründung: 1993

Struktur: Träger Thurgauische Kunstgesellschaft, 5 Mitarbeiter unbezahlt, 1 Sekretariat

Ort: 225m2 in einer Industrieliegenschaft in Kreuzlingen

Programm: ca. 5 Ausstellungen /Jahr, z. T. mit Gastkuratoren, oft Bezug zum Thurgau

Budget: 80'000.- / Leistungsvereinbarung mit dem Kanton, plus 35'000.-

Stadt Kreuzlingen und weitere Sponsoren. Zuschuss des BAK wurde 2005 gestrichen

Produktionsbeiträge: Honorar 1'500.- plus 5'000.- an Künstler, Möglichkeit der Projektförderung durch Kulturstiftung des Kantons Thurgau

Kontakt: tisserand@bluewin.ch

Exex: www.visarteost.ch

Gründung: 2000

Struktur: Gründung der visarte Ostschweiz, Vorstand 5 Personen ehrenamtlich = Programmkommission, 1 Sekretariat (20%)

Ort: 150m2 in der Innenstadt St.Gallen, Infrastruktur wird mit Kulturmagazin Saiten geteilt

Programm: 5 Ausstellungen / Jahr mit Begleitveranstaltungen, Künstlergesprächen, Performances, keine Visarte-Plattform, gelegentlicher Beizug von Gastkuratoren

Budget: 75'000.- / Kanton 50'000.- plus Projektgelder, ca. 5'000.- / Ausstellung, Zuschuss des BAK wurde 2005 gestrichen

Kontakt: kuhn@wortwerk.ch

Piano Nobile: www.pianonobile.ch

Gründung: 1995

Struktur: wechselndes Team ehrenamtlich, z.Z. drei Kuratorinnen

Ort: Ladenlokal in der Genfer Innenstadt mit Vitrine 62m2

Programm: 3-5 Ausstellungen / Jahr, thematische Ausrichtung

Budget: 57'000 / 30'000.- öffentliche Gelder (Stadt Genf u.a.) punktuelle Beiträge

Kontakt: info@pianonobile.ch / tatelltatell@yahoo.de

Kaskadenkondensator: www.kasko.ch

Gründung: 1993

Struktur: Verein mit Vorstand ehrenamtlich, Geschäftsstelle (30%) inkl. Künstlerdokumentationsstelle

Ort: In der Warteckbrauerei, Basler Innenstadt

Programm: Schwerpunkt Performance, plus kuratorische Gefässe, keine Einzelausstellungen, Gästeteatler, 25-30 Veranstaltungen, Dokumentationsstelle
Budget: 100'000.- / 50% öffentliche Hand, 50% Stiftungen, jedoch keine festen Subventionen
Produktionszuschüsse
Kontakt: info@kasko.ch / judhu@bluewin.ch / pascalegrau@gmx.ch

Kunstpanorama: www.kunstpanorama.ch

Gründung: Ende der 80er Jahre
Struktur: Verein mit Vorstand ehrenamtlich, künstlerische Leitung
Ort: Im Kulturpanorama Luzern
Programm: 4 Ausstellungen / Jahr, diverse weitere kuratorische Gefässe, Schwerpunkt bzw. Bezug zur Region Innerschweiz, Künstlerdokumentationsstelle
Budget: 230'000.- / z.T. mit Leistungsvereinbarungen gekoppelt, 130'000 Stadt, Kanton 20'000.-, BAK 7'500.- plus Mitgliederbeiträge
Produktionszuschüsse
Kontakt: stephanwittmer@bluewin.ch

Progr - Zentrum für Kulturproduktion: www.progr.ch

Gründung: 2004
Struktur: städtisches Projekt, 3 Stellen (180%)
Ort: 4'500m² in einem alten Schulhaus in Bern, als Kulturwerkstatt genutzt
Programm: Ausstellungen, Konzerte, Veranstaltungen, Ateliers, Werkstätten
Eigene Veranstaltungen plus Fremdprojekte, bis zu 10 Veranstaltungen / Mt.
Budget: 570'000.- / Jahr, davon 300'000.- von Stadt Bern plus Mieteinnahmen, Sponsoring etc., 150'000 für Betrieb
Produktionszuschüsse
Kontakt: office@progr.ch